



Mehr Wissen.
Mehr Können.
Mehr Zukunft.

FREIE WÄHLER

Postvertriebsstück Nr.: 08837

Öffentliche Aufgabenerfüllung außerhalb der Kernverwaltung

Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung ergab, dass mehr als 50% der kommunalen Investitionen nicht von den öffentlichen Kernhaushalten, also den Haushalten der Kommunen getätigt werden, sondern aus den Haushalten von kommunalen Unternehmen finanziert werden.

In zunehmender Weise werden vielerlei öffentliche kommunale Aufgaben aus dem Aufgabenkatalog der Gemeindeordnung bzw. der Landkreisordnung nicht mehr direkt in der Kernverwaltung wahrgenommen, sondern auf kommunale Unternehmen übertragen. Diese Übertragungen resultieren nicht unbedingt nur aus organisatorischen Gründen. Es sprechen oftmals weitere Gründe für die Aufgabenerledigung im Rahmen von kommunalen Beteiligungsunternehmen. Kommunale Unternehmen sind rechtlich selbstständige oder auch unselbstständige Organisationseinheiten, die die Trägerkommune(n) errichten(n). Natürlich können sich ebenso Kommunen an bestehenden Unternehmen beteiligen. Auch können im Rahmen der kommunalen Zusammenarbeit gemeinsame Aufgabenerfüllungen nicht mehr nur im Wege der Zweckvereinbarung oder des Zweckverbands, sondern zwischenzeitlich

sogar durch gemeinsame Kommunalunternehmen oder GmbH, die in der Trägerschaft mehrerer Kommunen bestehen, wahrgenommen werden.

Das kommunale Unternehmensrecht ist in Bayern zwischenzeitlich so vielfältig, dass für fast alle individuellen kommunalen Erfordernisse die richtige Unternehmensrechtsform gefunden werden kann. Deshalb gilt es für Mandatsträger und Kommunalverwaltung vor der Übertragung von Aufgaben auf kommunale Unternehmen eingehend zu prüfen, welche Vor- und Nachteile durch die Wahl einer bestimmten Rechtsform entstehen können.

Die möglichen Rechtsformen reichen von einem unselbstständigen Eigenbetrieb als klassischer kommunaler Unternehmensform, über das selbstständige öffentlich-rechtliche Kommunalunternehmen bis hin zur privatrechtlichen GmbH als selbstständige Einheit. Unabhängig von der Wahl der Rechtsform darf aber nicht vergessen werden, dass die Trägerkommune(n) bzw. deren Ratsmitglieder nach wie vor Einwirkungs- und Steuerungsmöglichkeiten auf die dortige Aufgabenerledigung haben müssen. Schließlich geht es dabei um die demokratische Legitimation zwischen der kommunalen Aufgabenerfüllung im externen Unternehmen und den gewählten Ratsmitgliedern der Kommune. Insoweit kommt es, unabhängig von der gewählten Rechtsform, auf die Ausgestaltung der Gründungssatzung bzw. des Gründungsvertrags des kommunalen Unternehmens an. Angefangen von der Entsendung kommunaler Ratsmitglieder in die Gremien dieses externen Aufgabenträgers, über mögliche Weisungsrechte der Kommune an die Unternehmensvertreter bis hin zur Verwendung etwaiger Unternehmensgewinne beim Beteiligungsunternehmen.

Idealerweise wirkt die Beteiligungsverwaltung der Kommune als verbindendes Element zwischen Trägerkommune und kommunalem Unternehmen. Denn unabhängig von der Aufgabenerfüllung innerhalb der Kernverwaltung oder im Rahmen eines kommunalen Unternehmens gilt: Die Kommune ist nach wie vor für das



Mario Kullmann

„Ob“ der Aufgabenerfüllung verantwortlich, während das Beteiligungsunternehmen lediglich für das „Wie“ der Aufgabenerledigung maßgebend ist.

Aus diesem Grund ist es für Vertreter in kommunalen Gremien zunehmend wichtig, sich Einflussnahmemöglichkeiten bei bestehenden Beteiligungsunternehmen zu sichern bzw. sich bei evtl. kommunalen Unternehmensneugründungen gleich Einflussnahmeoptionen zu statuieren. Deshalb bietet das Bildungswerk im Bereich Kommunales Unternehmensrecht das Seminar „Öffentliche Aufgabenerledigung in kommunalen Unternehmen“ an. Es werden nicht nur die gängigsten Rechtsformen, sondern auch Beweggründe zur Übertragung öffentlicher Aufgaben auf externe Einheiten sowie individuelle Gestaltungsmöglichkeiten für Unternehmenssatzungen angesprochen. Als Referent fungiert Mario Kullmann. Er ist Hochschullehrer an der Hochschule für den öffentlichen Dienst – Fachbereich Allgemeine innere Verwaltung – Hof. Vorher war der Referent 18 Jahre in der kommunalen Praxis als Kämmerer und in der Beteiligungsverwaltung tätig.

Mario Kullmann

INHALT



Seite 1
Öffentliche Aufgabenerfüllung außerhalb der Kernverwaltung



Seite 2
Alternative Heizungssysteme – Die Wärmepumpe



Seite 3
Grußwort Hubert Aiwanger



Seite 4 + 5
Seminar kalender 2. Halbjahr



Seite 5
Neuer Bildungsbeauftragter Oberpfalz



Seite 6
Wasserstoff aus Holzpellets



Seite 7
Neue Seminar-Themen



Seite 8
Enders holt Pflegekräfte in den Landtag



Alternative Heizungssysteme – Die Wärmepumpe

Die Energiepreise für Heizung und Warmwasserbereitung steigen immer weiter an. Speziell die Öl- und Gaspreise für in Bestandsgebäuden bestehende Heizungsanlagen explodieren. Die Unsicherheit, weiterhin mit Gas versorgt zu werden, ist hoch. Was tun, auf welches Heizungssystem kann man bei einer Modernisierung umstellen? Aber auch die Stromtarife steigen, jedoch ist die Ab-



hängigkeit gegenüber einer Öl- und Gasheizung, die stark von Exporten abhängt, bei der Stromversorgung nicht ganz so groß. Ist eine Wärmepumpenheizung für mein bestehendes Gebäude die richtige Heizung? Im Jahr 2021 wurden ca. 154.000 Wärmepumpen der verschiedensten Hersteller und Wärmequellenarten (Sole / Wasser / Luft) in deutschen Gebäuden eingebaut. Fast jedes dritte, neu gebaute Ein- und Zweifamilienhaus, wird auf Grund der früheren Vorgaben der EnEV (Energie-Einsparverordnung) und des GEG (Gebäude-Energie-Gesetz) mit einer Wärmepumpe ausgestattet. Viele Planer kombinieren im Neubau bereits eine Photovoltaikanlage mit einer Wärmepumpe, um damit eine gewisse Unabhängigkeit vom Energieversorger und eine Betriebskostenreduzierung des Heizungssystems (Wärmestrom), als auch des Haushaltsstroms zu erreichen. Wärmepumpen verursachen vor Ort keine CO₂ Emissionen, diese fallen lediglich bei der Produktion des Stroms an, mit dem die Wärmepumpe betrieben wird – und dieser wird, bedingt durch einen immer höheren Anteil an regenerativem Strom, zunehmend umweltfreundlicher. Die weltweiten Brennstoffvorräte sind begrenzt und die Erschließung

wird technisch immer aufwändiger und ist oft mit massiven Eingriffen in die Natur verbunden (z. B. Fracking in den USA). Dagegen steht Umweltwärme in unendlicher Menge zur Verfügung. Das gemeinsame Ziel sollte es sein, die Dekarbonisierung (Reduzierung von Kohlendioxidemissionen durch den Einsatz kohlenstoffarmer Energiequellen, wodurch ein geringer Ausstoß von Treibhausgasen in die Atmosphäre erreicht wird) zu reduzieren. Der richtige Einsatz von Wärmepumpen im Sanierungsbereich kann einen Beitrag leisten, das ambitionierte Ziel der Bundesregierung, bis 2030 den Ausstoß der Treibhausgase, um mindestens 65%, im Vergleich zu 1990, zu verringern, zu erreichen. Laut dem Koalitionsvertrag soll der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch vom Jahr 2020 von 45,3%, im Jahr 2030 auf 80% gesteigert werden. Dies soll durch den weiteren Ausbau von Windrädern, sowie Photovoltaikanlagen erreicht werden. Der Primärenergieverbrauch von Öl und Gas in Deutschland lag im Jahr 2020 bei 60,3% (Erdgas 26,6% und Mineralöl bei 33,7%), der Anteil der Erneuerbaren Energie bei 16,6%. (Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft BDEW)

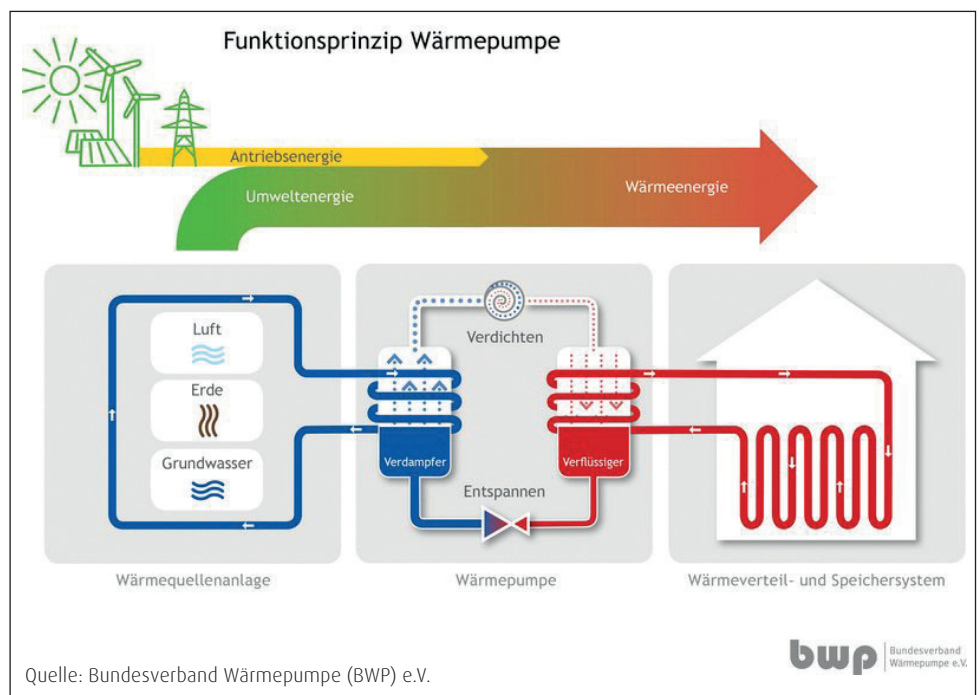
Lt. Ausgabe 03/2022 „Energiewende direkt“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, kommen 55% des Erdgases aus Russland. Dieser Abhängigkeit von Öl und Gas wird jetzt massiv entgegengewirkt. Alle Eigentümer von Öl- und Gasheizungen müssen sich auf massive Preissteigerungen vorbereiten oder aber sie suchen alternative Lösungen, die bestehenden Wohngebäude zu beheizen, bzw. mit Warmwasser zu versorgen. Ob eine elektrische Wärmepumpe dafür geeignet ist, kann über verschiedene Parameter überprüft werden. Einer der wichtigsten Punkte ist das bestehende Heizungsverteilungssystem. Der Einsatz einer Wärmepumpe in Verbindung mit



Thomas Miksch

einer „Fußbodenheizung“ funktioniert gut. Aber in nicht allen Bestandsgebäuden kommt dieses Wärmeübertragungssystem zum Einsatz. Ob auch Radiatoren- oder Konvektoren in Verbindung mit einer Wärmepumpe eingesetzt werden können, ist abhängig von der notwendigen Heizungsvorlauftemperatur. Für Wärmepumpen gilt, je niedriger diese maximale Vorlauftemperatur ist, desto besser geeignet ist das Gebäude für den Einsatz einer Wärmepumpe. Die Gebäudehülle ist ein weiterer Faktor, welcher über die Größe des eingesetzten Wärmeerzeugers und der Vorlauftemperatur entscheidet. Eine Optimierung der Hülle spart in allen Fällen Energie und hilft somit Betriebskosten zu sparen. Welches Heizungssystem bei der Modernisierung zum Einsatz kommt, liegt auch mit daran, welche „Vorlieben“ der Betreiber in Bezug auf die Heizung hat. Auch Holz-, Hackschnitzel- oder Pellet-Heizungsanlagen sind regenerative Systeme. Die Ressourcen Öl und Gas sind zu kostbar, als dass man diese einfach im Gebäude zur Erzeugung von Wärme und der Warmwasserbereitung verbrennen sollte. Die Weichen für den Einsatz von alternativen Heizungssystemen sind gestellt. Jetzt gilt es diese vorhandenen Systeme vernünftig und richtig gewählt einzusetzen.

Thomas Miksch



LIEBE FREIE WÄHLERINNEN UND FREIE WÄHLER,

endlich können wir uns in diesem Sommer wieder unter fast normalen Umständen treffen, Versammlungen in Präsenz abhalten, Volksfeste, Trachten- und Schützenumzüge und noch einiges mehr besuchen. Der aktuelle Stand der Pandemie und die sommerliche Witterung gestatten all dies. Es tut uns allen gut, wieder Kontakte in gewohnter Form sowie das gesellschaftliche und soziale Leben, wie es die Menschen ihrer Natur gemäß brauchen, zu pflegen. Das Jahr 2022 stellt uns allerdings weiterhin vor große und schwierige Herausforderungen.

Der Krieg in der Ukraine dauert an. Die Energieversorgung in Deutschland muss gesichert werden. Wir brauchen bezahlbare und nachhaltige Energien um unsere Wirtschaft am Laufen zu halten. Um weiterhin eine ausreichende Versorgung mit Energie sicherzustellen loten wir alle Möglichkeiten aus. Wir benötigen dringend sowohl kurzfristige Lösungen um einer eventuell akut drohenden Energieknappheit zu entgehen, als auch eine mittel- und langfristige Strategie um unsere Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Windkraft, Wasserkraft und grüner Wasserstoff werden

die Hauptstützen einer sicheren und nachhaltigen Energieversorgung der Zukunft sein. Die Weiterentwicklung synthetischer Kraftstoffe für CO₂ neutrale Verbrennungsmotoren darf nicht durch ideologische Kurzsichtigkeit ausgebremst werden. Wir müssen die individuelle Mobilität für die Bürger erhalten – auch und vor allem im ländlichen Raum, dessen Bedeutung für die Wirtschaft immer mehr zunimmt. Wir werden langfristig Partnerschaften mit Ländern eingehen, die uns mit grünem Wasserstoff beliefern können, soweit wir ihn nicht selbst herstellen. Der Ausbau der Windenergie in Bayern ist unerlässlich. Bayern hat noch viel Potential in diesem Bereich welches unbedingt genutzt werden muss. Wir sind diesbezüglich bereits auf einem guten Weg und machen große Fortschritte. Die effiziente Nutzung der Wasserkraft, auch durch Pumpspeicherkraftwerke, ist eine weitere Möglichkeit, nachhaltige Energie zu gewinnen. Auch dies werden wir voranbringen. Die derzeit hohen Energiepreise und die Energieknappheit sind die größten Treiber der momentanen hohen Inflation. Eine größere Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und Nutzung eigener Energiequellen wird auf Dauer diese Entwicklung bremsen. Eine florierende Wirtschaft braucht sichere, nachhaltige und bezahlbare Energie. Sie ist das Fundament unseres Wohlstandes und des sozialen Friedens, die für den Wirtschaftsstandort Bayern und Deutschland ein äußerst wichtiger und entscheidender Faktor sind.

Wir werden dem Fachkräftemangel in vielen Branchen unserer Wirtschaft entgegentreten. Die duale Ausbildung, Meister- Bafög und zahlreiche Weiterqualifizierungsmöglichkeiten für Lehrberufe sind hervorragende Werkzeuge, um den großen Bedarf an tüchtigen und gut ausgebildeten Fachkräften zu decken. Handwerkerinnen und Handwerker, Einzelhandelskaufleute, Pflege- und Krankenhauspersonal, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere Tourismusbranche und viele Andere mehr werden dringend in Bayern benötigt. Wir müssen diese und ähnliche Berufe mehr stärken, wertschätzen und auf ihre wichtige Bedeutung für die bayerische Wirtschaft vermehrt hinweisen. Wir brauchen diese Menschen, die bereit sind anzupacken und auch Innovationen gegenüber aufgeschlossen sind.

Wir FREIE WÄHLER als Koalitionspartner in der Bayerischen Staatsregierung mit unseren Kabinettsmitgliedern, in Zusammenarbeit mit der Landtagsfraktion der FREIEN WÄHLER und allen anderen Mandatsträgern in den Kommunen, Landkreisen, auf Bezirksebene und im Europaparlament sowie in den Orts-, Kreis-, Bezirksverbänden und im Landesverband geben stets unser Bestes, um diese und viele anderen Herausforderungen so zu bewältigen, damit es den Menschen in Bayern weiterhin in Wohlstand und Frieden gut gehen kann. Für diesen unermüdlichen Einsatz danke ich Euch allen ganz herzlich.



Liebe FREIE WÄHLERINNEN und FREIE WÄHLER, vor kurzem, am 25. Juni 2022, wurde ich auf unserem Bundesparteitag in Geiselwind in Unterfranken als Bundesvorsitzender der FREIEN WÄHLER wiedergewählt. Ich möchte Euch allen für Eure Unterstützung und das mir entgegengebrachte Vertrauen sehr herzlich danken und Euch versichern, dass ich weiterhin mit meiner ganzen Kraft für den Erfolg der Politik der FREIEN WÄHLER arbeiten werde.

Die Landtagswahlen in Bayern im nächsten Jahr werfen bereits Ihre Schatten voraus. Mancherorts wird der Ton zwischen den einzelnen Vertretern der verschiedenen Parteien schon etwas direkter. Tretet Kritik mutig entgegen, diskutiert und redet vernünftig mit den Menschen. Der gesunde Menschenverstand der FREIEN WÄHLER ist unsere beste Werbung im Bemühen um die Zustimmung der Wählerinnen und Wähler. Wir sind die Mitte der Bevölkerung. Wir setzen uns unermüdlich dafür ein, dass die gesellschaftliche und wirtschaftliche Mittelschicht nicht zu Gunsten realitätsfremder Ideologien geopfert wird. Ich bin fest überzeugt, dass wir auch 2023 wieder ein sehr gutes Wahlergebnis bei der Landtagswahl in Bayern erzielen werden.

Allen FREIEN WÄHLERINNEN und FREIEN WÄHLER bereits im Voraus für Ihren unermüdlichen Einsatz in den kommenden Monaten und darüber hinaus ganz herzlichen Dank!

Ich wünsche Euch allen erholsame Sommerferien und einen erfolgreichen Start in den kommenden Herbst!

Bleibt gesund und haltet zusammen.

Euer

Hubert Aiwanger, MdL
Landes- und Bundesvorsitzender
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft,
Landesentwicklung und Energie
Stellvertretender Bayerischer Ministerpräsident

IMPRESSUM

Herausgeber: Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V., Berndorfer Str. 18, 95349 Thurnau, FW Landesverband und Landesvereinigung Freie Wähler Bayern e. V..
Druck: Offsetdruckerei W. Täuber, Inh. Volker Täuber, 95359 Kasendorf.

Liebe Leserin, lieber Leser, damit Sie der „FREIE WÄHLER“ im Postversand immer aktuell erreichen kann, melden Sie bitte Neumitglieder in Ihrem Verband und Adresswechsel in die BKB-Geschäftsstelle, Berndorfer Str. 18, 95349 Thurnau; Telefon: 09228 9969566; Fax: 09228 9969567; E-Mail: geschaeftsstelle@bkb-bayern.de; Internet: www.bkb-bayern.de.

Eine Umbestellung oder Neuanmeldung von Postversand oder E-Mail-Bezug des „FREIEN WÄHLERS“ ist jederzeit über das Kontaktformular unter www.bkb-bayern.de möglich. Hier finden Sie auch das aktuelle Seminarangebot und können sich direkt zu Ihrem Wunschseminar anmelden. Möchten Sie regelmäßig die neuesten Freie-Wähler-Pressemitteilungen in Ihrem Postfach finden? Dann schicken Sie bitte eine kurze E-Mail an die FW-Landesgeschäftsstelle in München: info@fw-bayern.de mit Nennung Ihres Namens, Ihres Ortsvereins sowie Ihrer E-Mail-Adresse. Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet ausschließlich der Verfasser verantwortlich. Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Leider können nicht alle eingereichten Beiträge, Berichte über Mitgliederversammlungen oder Geburtstage, veröffentlicht werden. Vereinsjubiläen werden i. d. R. erst ab 25-jährigem Bestehen veröffentlicht. Die Redaktion bittet um Verständnis.

Redaktionelle Beiträge nimmt die Redaktion gerne unter E-Mail: geschaeftsstelle@bkb-bayern.de entgegen.

Seminarübersicht des Bildungswerkes im 2. Halbjahr 2022

September

Fr. 16.09.2022	Regionaler, gesellschaftlicher Mehrwert durch organisierte Nachbarschaftshilfe	Unglaub	Unterfranken (Fuchsstadt)
Fr. 23.09.2022	Hier lebe ich gerne – wie Kommunalpolitik Lebensräume gestaltet	Unglaub	Niederbayern
Fr. 23.09.2022	Da muss man doch was tun können?! – Möglichkeiten der direkten Demokratie in Form des Bürgerbegehrens nach Art. 18a der Bayerischen Gemeindeordnung	Böhmer	Oberfranken (Marktleugast)
Fr. 30.09.2022	Wohnen in der Zukunft – nachhaltig und klimagerecht	Walter	Niederbayern
Fr. 30.09.2022	Die Einnahmequellen der Kommunen – versiegen sie?	Kleiber	Oberbayern
Fr. 30.09.2022	Information zu Wärmepumpen und sind Wärmepumpen in der Sanierung möglich?	Miksch	Unterfranken

Oktober

Sa. 01.10.2022	Information zu Wärmepumpen und sind Wärmepumpen in der Sanierung möglich?	Miksch	Oberfranken (Krs. WUN)
Sa. 01.10.2022	Städtebauliche Erneuerung in Städten, Märkten und Gemeinden	Grill	Niederbayern (Kloster Seeon)
Fr. 07.10.2022	Neuerungen im Baurecht – BauGB und Bauleitplanung	Wagner	Niederbayern (Zenting)
Fr. 07.10.2022	Wasserstoff – der Energieträger der Zukunft	Herold	Oberbayern (Hohenwart)
Sa. 8.10.2022	Neuerungen im Baurecht – BauGB und Bauleitplanung	Wagner	Oberbayern Süd
Sa. 08.10.2022	Kommunikationstraining – mit Resilienz die persönliche Widerstandskraft in der Kommunalpolitik stärken	Zeise	Mittelfranken (Röttenbach)
Sa. 8.10.2022	Grundrechte als Leitlinien für die Verhältnismäßigkeit staatlichen Handelns	Böttcher	Onlineseminar
Fr. 14.10.2022	Soziale Plattformen und Medien in der Praxis – zwischen Fake News und Selfie	Zapf	Niederbayern
Fr. 14.10.2022	Die grüne Kommune – Chance für den Klimawandel	Walther	Oberbayern Süd
Fr. 21.10.2022	Crashkurs Kommunalrecht – Rechte, Pflichten und Möglichkeiten als Mandatsträger in Städten, Märkten und Gemeinden	Geyer	Mittelfranken
Fr. 21.10.2022	Geschäftsgang des Gemeinderats – Neuerungen im Kommunalrecht	Neubauer	Niederbayern (Niederwinkling)
Sa. 22.10.2022	IT-Sicherheit – Sicherheit beginnt beim Benutzer. Sicherer Umgang mit den digitalen Medien	Zeitler	Unterfranken (Güntersleben)
Sa. 22.10.2022	Wasserstoff – der Energieträger der Zukunft	Herold	Oberfranken (Marktschorgast)
Sa. 22.10.2022	Heizen – Abgaben, Verbote, Fördermittel – gibt es überhaupt die „richtige“ Heizungsanlage?	Bächer	Oberbayern Süd (Gammelsdorf)
Fr. 28.10.2022	Baurecht - Photovoltaikanlagen	Wagner	Oberfranken (Krs. WUN)
Fr. 28.10.2022	Von der Idee bis zur Umsetzung – eine rechtliche Betrachtung der Gemeinderatsarbeit	Böhmer	Niederbayern
Sa. 29.10.2022	Grundlagen des Beitrags- und Gebührenrechts	Metz	Unterfranken (Lülsfeld)

November

Fr. 04.11.2022	Die Einnahmequellen der Kommunen – versiegen sie?	Kleiber	Niederbayern
Fr. 4.11.2022	Baurecht - Photovoltaikanlagen	Wagner	Oberfranken (Marktleugast)
Fr. 11.11.2022	Klimaneutrale Gebäude 2050 – Unsere Chancen und Pflichten heute	Bächer	Mittelfranken
Fr. 11.11.2022	Zukunft Wohnen – Wohnen im Alter	Walther	Oberbayern
Fr. 18.11.2022	Die bayerische Bauordnung aus der Sicht der Praxis	Wagner	Niederbayern
Fr. 18.11.2022	Geschäftsgang des Gemeinderats – Neuerungen im Kommunalrecht	Neubauer	Mittelfranken
Fr. 18.11.2022	Heizen – Abgaben, Verbote, Fördermittel – gibt es überhaupt die „richtige“ Heizungsanlage?	Bächer	Oberfranken (Marktleugast)
Fr. 18.11.2022	Wasserstoff – der Energieträger der Zukunft	Herold	Unterfranken
Fr. 25.11.2022	Rechnungsprüfung in der Kommune	Kolenda	Niederbayern
Sa. 26.11.2022	Die familienfreundliche Gemeinde	Ziegler	Oberbayern

Dezember

Fr. 02.12.2022	Baurecht - Bauleitplanung	Wagner	Oberfranken (Krs. WUN)
Sa. 3.12.2022	„Wahlen allein machen noch keine Demokratie“ – das Demokratieverständnis nach der Konzeption des Grundgesetzes und die besondere Bedeutung von Parteien	Böttcher	Online
Sa. 3.12.2022	Kommunikationstraining – souveränes und wirkungsvolles Auftreten	Zeise	Oberbayern Süd

Achtung: Besuch unserer Seminare

Sehr geehrte Leserinnen und Leser unserer FW-Zeitung,

wie Sie wissen, konnten wir unsere Präsenzseminare wieder aufnehmen. Sollte eine Durchführung aufgrund von Pandemiebedingungen oder staatlichen Auflagen nicht möglich sein, weichen wir selbstverständlich von der „Präsenzform“ auf „Online-Seminar“ aus. Diese Entscheidung kann je nach regionaler Pandemielage und Vorgaben des Kultusministeriums kurzfristig erfolgen. Bitte beobachten Sie regelmäßig unter **www.bkb-bayern.de** die Eintragungen in unserer Website.

Falls Sie sich für ein Seminar anmelden möchten, tun Sie dies bitte weiterhin über den für Sie zuständigen Bildungsbeauftragten Ihres Bezirkes. Eine Übersicht finden Sie ebenfalls auf unserer Website. Bitte haben Sie Verständnis, dass die Teilnehmerzahl pro Seminar begrenzt ist und sich durch das Angebot kein Anspruch auf eine Teilnahme ableiten lässt. Ist eine

Veranstaltung ausgebucht, informieren wir Sie frühzeitig über **www.bkb-bayern.de**. Bitte achten Sie bei jeder Seminarform darauf, dass Ihre Teilnahme durch ein höfliches Diskussionsklima und von Anstand und gegenseitigen Respekt der Teilnehmer geprägt ist. Mit einer Anmeldung/Teilnahme erkennen Sie die Seminarregeln des BKB an.

Das Seminarangebot des Bildungswerkes für Kommunalpolitik Bayern e.V. ist öffentlich gefördert und eine Teilnahme ist für jede Bürgerin und jeden Bürger möglich. Wir freuen uns, wenn wir mit unserem Angebot einen Beitrag zur Wissenserweiterung für gesellschaftlich und politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger leisten können.

Bei Fragen erreichen Sie unsere Geschäftsstelle jederzeit per E-Mail unter **seminare@bkb-bayern.de** oder telefonisch unter 09228 99 69 566.



Neuer Bildungsbeauftragter Oberpfalz

Das BKB darf Ihnen Peter Forster vorstellen. Herr Forster wird den Regierungsbezirk Oberpfalz als Bildungsbeauftragter betreuen. Der ehemalige Postbeamte und Personalrat ist auch im Ruhestand bestens vernetzt und wird ein flächendeckendes Seminarangebot organisieren. Zukünftig finden Sie alle Termine für die Oberpfalz hier: **www.bkb-bayern.de/region/oberpfalz**. Wir freuen uns, dass Herr Forster mit seiner Kompetenz, seinem Organisationstalent und als kommunikationsstarker Partner zukünftig die Bildungsarbeit in der Oberpfalz unterstützt.
Kontakt: **forster@bkb-bayern.de**



Die Zukunft kommt aus Hof, in Bayern ganz oben

Wasserstoff aus Holzpellets

Wasserstofftechnologie, die große Hoffnungsträgerin in Sachen Energiewende und grüne Mobilität schlechthin, hat es besonders im ländlichen Raum, wo die Bevölkerung auf das eigene Auto angewiesen ist, schwer, denn es gibt wegen der fehlenden Tankstellen kaum Fahrzeuge mit Wasserstoffantrieb. Weil es aber kaum Fahrzeuge gibt, halten es Unternehmen für wenig rentabel, Tankstellen zu installieren. Ein Teufelskreis.

Ein erst im Jahr 2020 gegründetes Start-up will diesen jedoch durchbrechen. „Btx Energy GmbH“ (www.btx-energy.de) heißt das junge Unternehmen aus Hof, das die Energiewende voranbringen möchte. Unternehmensgründer ist der gelernte Maschinenbauer und leitender Ingenieur am Institut für Wasser- und Energiemanagement der Hochschule Hof Dr. Ing. Andy Gradel (30). Im Zuge seiner Promotion entwickelte er einen neuartigen Holzvergaser, um aus Biomasse saubere Energie und Wärme zu erzeugen. Aus zwölf bis 15 Kilogramm Holz (Holzpellets) kann etwa ein Kilogramm Wasserstoff gewonnen werden. Das entspricht einem Wirkungsgrad von über 50 Prozent – mehr als jeder Verbrennungsmotor erreicht – und das vollständig aus ständig nachwachsenden Rohstoffen. Sämtliches CO₂, das entsteht, wurde beim Wachstum der Pflanzen durch Photosynthese gebunden, ist

monoxid und Wasserdampf. Um den Wasserstoff von allen anderen Bestandteilen zu trennen, kommt dann der „Ferro-Hy-Tunnel“ zum Einsatz. Dabei handelt es sich um ein Produkt des Partnerunternehmens A.H.T. Syngas Technology N.V. aus Overath in Nordrhein-Westfalen (www.ah-syngas.com), das sich aktuell noch in der Entwicklung befindet. Nun ist der Wasserstoff fertig, um in einen Speicher zu wandern.

Mobiler Container

Das alles soll bei Projekterfolg dann in einen mobilen Container passen, der die gesamte Technik beinhaltet. Ein Container mit Vergaser und Abscheidung wird vermutlich 12 m Länge haben. Die Größe der Abscheideeinheit wird aber erst im Laufe des Projektes klar werden. (siehe Abbildung 1) Geeignet wären die neuartigen Container als Übergangs- sowie als Dauerlösung. Damit könnte beispielsweise eine Kommune klimaneutrale Fahrzeuge erwerben und diese dann selbst mit Wasserstoff aus Restholz betanken. Profitieren könnten vor allem auch Sägewerke und landwirtschaftliche Betriebe. Dort fallen Holzspäne an, die in Pellets gepresst werden können. Denn nach dem derzeitigen Planungs- und Entwicklungsstand der Autobauer werden sicher in naher Zukunft Nutzfahrzeuge, also LKWs, landwirtschaftliche Maschinen usw. mit Wasserstoff



Dr. Helmut Fath

lem aber geringere Abhängigkeit von großen Unternehmen und vom Ausland, was besonders in Krisenzeiten von großem Vorteil sein kann. Kritiker mögen bemängeln, dass eine so kompakte Anlage nur einen sehr geringen Anteil zum gesamten Energiebedarf beitragen kann. Viele solche Anlagen jedoch können eine sichere kleinräumliche Energieautarkie bewirken. Bei Projekterfolg könnte der erste Container 2024 – 2025 betriebsfertig sein. Das Bildungswerk bleibt an der Sache dran und wird gegebenenfalls weiter berichten. Über Fortschritte können Sie sich auch auf der Homepage des Unternehmens informieren: www.btx-energy.de

Bio-to-X – Wasserstoff aus Biogas

20 Jahre nach dem Beschluss des 1. EEG (Gesetz für den Ausbau erneuerbarer Energien) droht

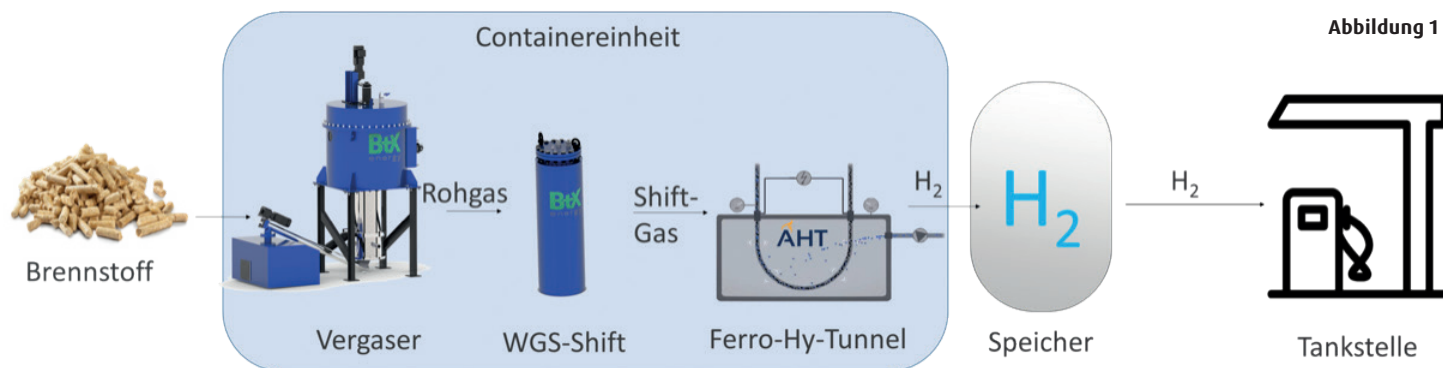


Abbildung 1

also klimaneutral. Je nach Konfiguration kann zusätzlich Pflanzenkohle entstehen und CO₂ weiterhin binden, dann ist sogar der Wasserstoff CO₂-negativ.

Holz zu Wasserstoff

Gradel erklärt, wie die Herstellung von Wasserstoff aus Holzpellets funktionieren kann: In einem Vergaser werden Holzpellets gewissermaßen „teilverbrannt“ – mit weniger Luft, als es in einem Ofen der Fall wäre. So entsteht wasserstoffhaltiges Brenngas. Das gelingt in dem neuartigen Vergaser im Vergleich zu Konkurrenzprodukten besonders sauber. Nur so sei es möglich, das Holzgas weiterzuverarbeiten.

In einem zweiten Schritt wird es in einen kleinen Reaktor geleitet, der den Wasserstoffgehalt in dem Stoffgemisch maximal ansteigen lässt: In dieser sogenannten Wassergas-Shift-Reaktion entsteht Wasserstoff aus Kohlen-

betrieben werden, weil hier genügend Raum für die erforderlichen Tanks vorhanden ist, um große Reichweiten zu ermöglichen. Im bayerischen Oberland, in Nordhessen und in einigen anderen Gebieten Deutschlands fahren bereits Güter- und Fahrgastzüge mit Wasserstoff. Pkw's mit Wasserstofftechnologie sind zwar auch schon auf dem Markt, aber wegen des hohen Preises noch nicht so verbreitet. Erst mit fortschreitender Massenproduktion wird sich das ändern.

Chancen

Nach ersten Schätzungen Gradels werden die Anschaffungskosten eines Containers wohl zwischen 300 000 und 400 000 Euro liegen und damit finanziell überschaubar bleiben. Für den Flächenstaat Bayern mit seinen großen Wäldern also eine interessante Entwicklung: Geographisch kleinräumige Lösungen mit eigenen nachwachsenden Ressourcen. Vor al-

einer großen Anzahl an Biogasanlagen nach Ablauf ihrer gesetzlichen Vergütungsdauer die Abschaltung wegen Unwirtschaftlichkeit. Je nach zugeführtem Substrat können Biogasanlagen nicht nur CO₂-neutrale (grundlastfähige) Energie bereitstellen, sondern durch die Nutzung von landwirtschaftlichen Abfällen (Gülle, Energiepflanzen etc.) auch CH₄-Emissionen (Methan) senken. Mit der drohenden Abschaltung wären bis zu 17 % der derzeitigen Energieerzeugung aus regenerativen Quellen in Deutschland bedroht.

Projekt BioH2Ref

Eine zukunftssträchtige Alternative ist die Herstellung von Wasserstoff aus Biogas durch direkte dezentrale Dampfreformierung. Der im Biogas enthaltene Schwefelwasserstoff wird in einem vom bereits vorhandenen Aufbau der Anlage abhängigen Verfahren abgeschieden (meist nur zusätzliche Tiefenentschwefe-

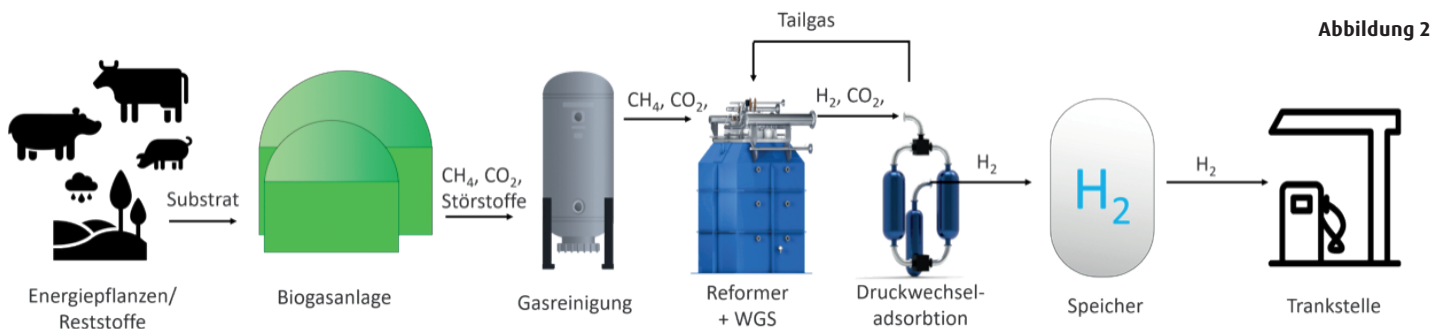


Abbildung 2

lung mittels Aktivkohle). Anschließend wird das Methan im aufbereiteten Gemisch mittels Nickel-katalysierter Dampfreformierung zu Wasserstoff reformiert. Durch Druckwechseladsorption wird dann das im Produktgas enthaltene CO (Kohlenmonoxid), CH₄ (Methan) und CO₂ (Kohlendioxid) abgeschieden. Die Dampfreformierung (Umwandlung) von Biogas zu Wasserstoff ist eine sofort verfügbare und wirtschaftliche Alternative zur Erzeugung von Wasserstoff mittels Elektrolyse. Die Technologie ist platzsparend und modular aufgebaut in Containereinheiten verfügbar. Die Abbildung 2 zeigt ein vereinfachtes Schema des Prozesses.

Das Projekt „Dezentrale Wasserstoffaufbereitung von Biogas durch Dampfreformierung“ (www.btx-energy.de/projekte/bioh2ref) wird derzeit in Krefeld auf dem Lefkeshof vorbereitet und aufgebaut (unterstützt vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz). Anschließend wird der Pilotreformer der BtX dort betrieben und vollumfänglich getestet. Das eingesetzte Biogas wird dabei aus der Gülle des Milchviehbetriebes herge-

stellt. Die innovative Technologie vermeidet Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft und leistet durch den produzierten Wasserstoff einen Beitrag zum emissionsfreien Verkehr oder zur emissionsfreien Industrie. Dabei wird die Wirtschaftlichkeit des Gesamtkonzeptes bewertet und damit Empfehlungen für eine weitere Verbreitung der Technologie erarbeitet. Gleichzeitig werden damit auch durch regionale Wertschöpfungsketten und Stoffkreisläufe lokale Strukturen gestärkt.

Projektpartner sind: Werner Schleupen Stromerzeugung (Bereitstellung von Biogas und Überwachung des Versuchsbetriebes der Pilotanlage) und Institut für Industrieofenbau und Wärmetechnik, Aachen (Prozessanalyse und Treibhausgas- /Ökobilanzierung der Wasserstoffaufbereitung)

Das Bildungswerk bleibt auch an dieser Sache dran und wird über Fortschritte weiter berichten. Interessierte können sich auch direkt auf der Homepage des Unternehmens informieren: www.btx-energy.de/projekte/bioh2ref

Gesamtbetrachtung

Beiden Projekten kann man in unserem sehr landwirtschaftlich bestimmten Bayern nur den allerbesten Erfolg wünschen. Sie stellen in einem überschaubaren Raum die Zukunftsfähigkeit Wasserstoff, hergestellt aus eigenen nachwachsenden Quellen, bereit. Sie können damit die Versorgung durch das Ausland und finanzielle Abhängigkeit von den bislang dominierenden großen Energieversorgungsunternehmen verringern. Sie können aber auch die physische Abhängigkeit von großen Überlandleitungen (gerade in klimatischen und politischen Krisenzeiten!) minimieren und damit die oft gravierenden Eingriffe in unsere schöne Landschaft wenigstens teilweise verhindern. Dies gilt insbesondere, wenn es gelingt, eine über viele einzelne Container reichende Zusammenarbeit zu organisieren. Gewiss stellen sie keine Alternative für größere Unternehmen oder für Städte dar; dafür bedarf es realistischerweise mächtigerer Lösungen. Aber sie können eine spürbare Entlastung bringen.

Dr. Helmut Fath

Neue Themen aus unserer Themenübersicht unter www.bkb-bayern.de/themenuebersicht

Sonnenenergie – kostenlos, aber nicht umsonst. Photovoltaik- und Solarthermieanlagen wirtschaftlich realisieren.

Mit Alexander Bächer

Die Sonne stellt keine Rechnung – jedoch schrecken oft die hohen Investitionskosten für Solarthermie, Photovoltaik oder Speicher ab. Die Bewertung der Wirtschaftlichkeit mit Einspeisevergütung für PV-Strom, Substitution von Strom für Haushalt und Wärmeerzeugung oder Einsparung von Wärmeenergie durch Solarthermie ist äußerst komplex. Die Energiepolitik der letzten Jahre hat auch nicht unbedingt dazu beigetragen, das Vertrauen in die Sonnenenergienutzung zu stärken. Mit der richtigen Auslegung, Kombination mit weiteren Maßnahmen und Fördermitteln kann Photovoltaik und Solarthermie einen großen Beitrag leisten, uns von kostenintensiven Energieträgern weitgehend unabhängig zu machen und uns vor Energiekostensteigerungen abzusichern. Das Seminar gibt eine Übersicht über die verfügbaren Technologien zur Sonnenenergienutzung- und Speicherung, deren Kosten

und energetischen sowie wirtschaftlichen Ertragspotenziale.

Alexander Bächer ist Dipl. Ing. (FH) der Physikalischen Technik, freiberuflicher Energieberater und für die Förderprogramme von KfW, BAfA etc. als Sachverständiger zugelassen.

Kommunikationstraining: Wenn der Draht zu heiß wird – Sicheres und überlegtes Auftreten bei anspruchsvollen Telefongesprächen

Mit Holger Sieber

Manchmal haben Sie es mit Gesprächspartnern am Telefon zu tun, die unsachlich argumentieren, stark emotional reagieren oder Sie persönlich angreifen. Wie können Sie sich wehren und trotzdem gelassen bleiben? Wohl eine der schwierigsten Situationen überhaupt: Der Gesprächspartner beschwert sich, ist verärgert und sogar aggressiv. Was tun? Wie ruhig bleiben? Besonders am Telefon ist dies nicht leicht, da die Mittel der nonverbalen Kommunikation wegfallen. Wo normalerweise Blickkontakt, Mimik und Ge-

stik auf den aggressiven Gesprächspartner wirken können, zählt alleine das, was gesagt wird und wie es gesagt wird. Es gibt jedoch einige einfache Techniken, die es ermöglichen, auch in solchen Situationen ein Telefongespräch souverän zu führen.

Holger Sieber ist seit seinem Studium nun bereits über 12 Jahren als freiberuflicher Kommunikations- und Stressmanagementtrainer speziell im Bereich von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (Feuerwehr, Rettungsdienste und Polizei) tätig. Der zunehmende Faktor Stress in diesen kritischen Arbeits- und Einsatzbereichen ist ihm aus seinen beruflichen und wissenschaftlichen Qualifikationen bekannt.

Wenn Sie sich für ein bestimmtes Seminar in Ihrer Region interessieren, wenden Sie sich bitte an den Bildungsbeauftragten Ihres Regierungsbezirkes oder direkt an die Geschäftsstelle des BKB unter seminare@bkb-bayern.de. Gerne nehmen wir Ihre Vorschläge für den nächsten Seminarzyklus auf.

Susann Enders holt Pflegekräfte in den Landtag

Unter dem Titel „Pflegesymposium: Bei uns reden Pflegekräfte Klartext!“

kamen kürzlich zahlreiche Pflegekräfte im Plenarsaal des Bayerischen Landtags zusammen. Mit dabei auf dem Podium war die Intensivkrankenschwester Tina Benning, mit der Enders bereits in den 1990er Jahren gemeinsam in der BG Unfallklinik Murnau tätig war. Die Organisatorin und Einladende des Abends, die Weilheimer Landtagsabgeordnete Susann Enders, hatte absichtlich auf

wenig Podiumsbeiträge und viel Beteiligung aus dem Publikum gesetzt. „Wir in der Politik müssen lernen zuzuhören. Es geht nicht, dass Gesetze geschaffen werden, die theoretisch konstruiert sind. Die sich am Schreibtisch wunderbar anhören, die aber in der Praxis nicht umsetzbar sind. Das sehen wir gerade aktuell wieder, was passiert, wenn Gesetze zwar juristisch durchsetzbar sind, aber in der Praxis eigentlich nur Schaden

Menschen, die sich wegen der partiellen Impfpflicht erst gar nicht für den Beruf in der Pflege entscheiden werden.

Aber auch vom Pflege- und Versorgungsnotstand betroffene pflegende Angehörige kamen an diesem Abend im Bayerischen Landtag zu Wort. Immerhin werden vier Fünftel der zu Pflegenden zu Hause von ihren Angehörigen gepflegt. Wenn der Staat uns verpflichtet, diese Aufgabe zu übernehmen, dann muss er auch dafür sorgen, dass diese Pflege leistbar wird. Gerade in Anbetracht der Tatsache, dass diese Pflegetätigkeit vorrangig von Frauen ausgeführt wird, wären Rentenkpunkte für Pflegejahre das Mindeste, fordert Enders. Die Eltern der jungen Peitingerin Franziska Schilling setzen sich seit geraumer Zeit für die Belange von Menschen mit Behinderung und Ihre Versorgung im Landkreis ein. Behinderung ist nicht gleich Behinderung. Kennengelernt hatten sich Schillings und Enders in der Bürgersprechstunde in Weilheim. Franziska und ihre Eltern gaben Susann Enders bereits in der Vergangenheit wichtige Impulse, die es dringend politisch umzusetzen gilt. Inklusion ist für Susann Enders nicht nur ein Wort, sondern eine Herzensangelegenheit. Umso mehr freute sie sich, dass Familie Schilling aus Peißenberg auch zum Pflegesymposium zu ihren Gästen zählte.

Wenn der Bund die Gesundheitspolitik nicht schnellstens auf gesunde Füße stellt brauchen wir keine Angst haben vor einem neuen Virus, sondern vor dem katastrophalen Kollaps in der Pflege.



Landtagsabgeordnete der FREIEN WÄHLER, Susann Enders, zusammen mit lokaler Mitstreiterin Franziska Schilling beim parlamentarischen Abend in München